

Geibel, Emanuel: Zum Himmel bete, wer da beten kann (1833)

- 1 Zum Himmel bete, wer da beten kann,
- 2 Und wer nicht aufwärts blickt nach einem Horte,
- 3 Der sag's dem Sturm, daß er von Ort zu Orte
- 4 Es weiter trag' als einen Zauberbann.

- 5 Der Säugling, der zu stammeln kaum begann,
- 6 Von seiner Mutter lern' er diese Worte,
- 7 Du, Greis, noch sprich sie an des Grabes Pforte:
- 8 »o Schicksal, gib uns

- 9 Was frommt uns aller Witz der Zeitungskenner,
- 10 Was aller Dichter wohlgereimt Geplänkel
- 11 Vom Sand der Nordsee bis zum wald'gen Brenner!

- 12 Ein Mann ist not, ein Nibelungenenkel,
- 13 Daß er die Zeit, den tollgewordnen Renner,
- 14 Mit eh'rner Faust beherrscht und eh'rnem Schenkel.

(Textopus: Zum Himmel bete, wer da beten kann. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6120>)